

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 70 Pfennig frei ins
Haus. Neubestellungen werden in der Geschäftsstelle
sowie von den Trägern jederzeit entgegengenommen.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreis, die von allgemeinem Interesse sind, ist
die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr 11

Samstag, den 26. Januar abends

30. Jahrgang

1918

Locales.

* Gestern Abend fand eine Stadtverordneten-Versammlung statt, die unter Vorsitz des Herrn Sanitätsrats Dr. Spielhagen von Mitgliedern besucht war. Vom Magistrat waren die Herren Bürgermeister Müller-Mittler, Beigeordneter Schulte, Städtischer Wehrheim und Schöffe Kunz zugegen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Stadtverordneten Bernhard Martin ehrende Worte des Nachrufes und wünschte dann den Mitgliedern, da es die erste Sitzung sei, zum neuen Jahre Glück und ebenso der ganzen Einwohnerschaft. Bei Eintritt in die Tagesordnung übernahm Stadtverordneter Forstmeister Lade das Alters-Präsidium, weil die Beschlussfassung über Einführung und Neuwahl für den Vorsitzenden zur Erledigung stand. Gegen die Wahl resp. Wiederwahl der Stadtverordneten Gg. Gundlach, Phil. Kunz, Herm. Jamin, Dr. J. Neubronner, Dr. Spielhagen und v. Loehr wurde ein Einspruch nicht erhoben, weshalb die Gültigkeit anerkannt sei. Herr Bürgermeister Müller-Mittler nahm dann die Einführung der Wiedergewählten vor und die Versammlung wählte hierauf Herrn Sanitätsrat Dr. Spielhagen einstimmig zum Vorsitzenden wieder. An Stelle des Herrn Bernh. Martin wurde Herr Dr. Neubronner zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, Herr Stadtssekretär Heinrich zum Schriftführer ernannt und als dessen Stellvertreter Herr Forstmeister Lade einstimmig wiedergewählt. Die Wahl der Kommissionen und Ausschüsse erfolgte ebenfalls durch Wiederbestätigung, nur blieben die von Herrn v. W. Martin innegehabten Ämter bis zu dessen Ersatzwahl offen. Zu Punkt 6 übernahm der Herr Bürgermeister wieder den üblichen Bericht über die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln und sagte: Ich darf feststellen, daß im allgemeinen im Laufe dieses Winters die große Beunruhigung über die Lebensmittelfrage einigermaßen sich gemindert hat durch die ausreichende Kartoffelversorgung. Fehlt es auch noch immer sehr erheblich an wesentlichen Ernährungstoffen, insbesondere an Fett, Eiern usw., so ist doch die gute Kartoffelernte und Kartoffelerfassung des letzten Jahres unsere Rettung geworden. Es wurde an die Bevölkerung denn auch soviel verteilt, daß eine Versorgung bis zur nächsten Ernte bezw. dem Schluß des Wirtschaftsjahres, das ist der 15. August 1918, gesichert ist. Schwerarbeiter erhielten die gesetzliche Zulage. Ich möchte nun aber dringend bitten und kann das gar nicht oft genug wiederholen, daß mit dem Kartoffelvorrat haushälterisch umgegangen wird. Es ist ganz ausgeschlossen, daß jemand, der durch leichtsinniges Wirtschaften vorzeitig mit seinen Kartoffeln zu Ende ist, eine Nachlieferung von der Gemeinde erhält. Was dann kommen kann, will ich lieber hier nicht schildern. Jedenfalls kann der einzelne Haushalt unter diesen Umständen in die bedenkliche Noilage geraten. Das leichtsinnige Darauslosverbrauchen der Kartoffeln ist daher auf das Schärfste zu tadeln, und ich möchte nochmals die eindringlichste Warnung erheben, daß unsere Bevölkerung auf diesem so wichtigen Versorgungsgebiete vernünftig wirtschaftet! Leider ist ferner nicht zu verkennen,

Westlicher Kriegsschauplatz

Armee des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern
An der flandrischen Front zwischen dem Blankerts-See und der Ys, bei Lens und beiderseits der Scarpe von mittags an Artillerie-Kampf. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen bei Lens, Croisilles und Equie Gefangene zurück.

Front des deutschen Kronprinzen

In beiden Abschnitten am Duse-Misne-Canal, in der Champagne und auf beiden Ufern der Maas lebte die Feuertätigkeit auf. Westfälische Stoßtruppen holten, nach kurzer vorbereitender Feuerwirkung, aus den französischen Gräben, im Walde von Avoncourt, 24 Gefangene und ein Maschinengewehr. Ebenso hatte ein kühner Handstreich gegen die feindl. Linie im Couriereswalde vollen Erfolg.

In den letzten vier Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe gegen die französl. Nordküste durch. Gegenwirkung wurde in Düinkerken, Calais und Boulogne beobachtet.

Leutnant Röth brachte gestern innerhalb weniger Minuten drei franz. Fesselballone brennend zum Absturz.

Mazedonische Front

Auf der Hochfläche von Asiago und zu beiden Seiten der Brenta kam es zu lebhaften Artillerie-Kämpfen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

daß in weiten Kreisen eine starke Verjüngerung von Kartoffeln und sogar Brotgetreide an das Vieh, insbesondere die Schweine, stattgefunden hat. Aus diesem Grunde erklärt sich der allgemeine Schweinemord, der bis zum 31. Januar 1918 von höherer Stelle angeordnet worden ist. Es mag für manchen hart sein, sein erst vor kurzem angeschafftes und noch kleines Tier zu schlachten, die allgemeine Notwendigkeit zwingt aber dazu. Was die so wichtige Fettfrage angeht, so hat sich unsere Stadt eine lange Geduldssprobe auferlegen müssen. Wir waren fast 1 1/2 Monate lang ohne Fett und ohne Butter. Ich erkenne gern an, wie schwer die Bürgerschaft darunter gelitten hat und wie ruhig sie diesen Mangel ertrug. Zur Belohnung kam dann aber Mitte Januar eine reichliche Butterlieferung, welche auch der Qualität nach, — es war holländische Auslandsware, — gut war, und ich darf Ihnen zu meiner Freude schon heute mitteilen, daß uns bereits wieder ein Buttermenge zugewiesen worden ist, welche in der nächsten Woche zur Verteilung gelangen wird. Margarine wird dagegen auch weiterhin ausbleiben. Transport-schwierigkeiten und Kohlenmangel, welche Umstände innerlich wieder zusammenhängen, sind die Ursachen, daß die Delikatessenanlagen, in welchen die Margarine hergestellt wird, nicht genügend funktionieren können. An allgemeinen Lebensmitteln haben wir in der letzten Zeit noch Kunsthonig, Teigwaren, Heringe und gute Marmelade, welche aus Taunus-obst hergestellt war, erhalten und werden in der nächsten Woche Graupen und Gerstengröße verteilen können. Es ist wohl durchweg bekannt, daß alle diese Lebensmittel dem Magistrat schlüsselmäßig

von königlichen Landratsämtern bezw. dem Kreis-lebensmittelamt in Bad Homburg v. d. H. zugewiesen werden. Die Unterverteilung sowie die Verteilungsart geschieht durch die städtische Lebensmittelkommission. Die Kohlenfrage hat die Verwaltung in letzter Zeit besonders beschäftigt. Auch hier lag der Grund der geringen Zufuhr an Transport-schwierigkeiten. Nachdem aber die Flußläufe wieder frei sind, wird auch eine bessere Belieferung einsetzen. Zum Glück ist die bevorstehende Gefahr durch die gelinde Witterung gemildert worden. Zur Holzversorgung darf ich noch erwähnen, daß wir bei der Ausgabe durch die Gemeinde folgende drei Arten unterscheiden: Armenholz, Minderbemitteltenholz und Holz im Wege der Versteigerung bezw. zu den Durchschnittspreisen derselben. Jedermann ist also in der Lage, im Verhältnis zu seinem Vermögensstande, Holz zu erhalten, ein Vorzug, der nicht allen Städten, insbesondere den Großstädten, gegeben ist. Zu Punkt 7 wird für die Einrichtung einer städtischen Stiefel- und Kleiderabgabestelle zur Beschaffung von Birkenholz-Sohlen die Summe von 500 Mark bereit gestellt. Zu Punkt 8 wurde ein Kredit von Mark 150,000 in laufender Rechnung bei der Kassanischen Landesbank nachgesucht und von der Versammlung gutgeheißen. Zu Punkt 9 wurde Bericht erstattet über die Revision der Stadtkasse, die zu Beamtendungen nicht geführt habe. Bei Punkt 10 wurde die Mitteilung von dem Anlauf zweier Arbeitspferde zum Preise von M. 6200.— gemacht und von der Versammlung genehmigt. Die Pferde sind schon zur Arbeit gestellt und sollen zunächst landwirtschaftlichen Zwecken dienen.

* Vizefeldwebel Ernst Eichenauer, Sohn des Herrn Christian Eichenauer, wurde zum Leutnant befördert.

* Morgen Sonntag ist Gottesdienst in der kath. Kirche zu Schönberg. Das Hochamt beginnt um 10 Uhr.

* Die Polizeiverwaltung hat, wie wir erfahren, die Anordnung getroffen, daß im Interesse der elektrischen Stromersparnis künftighin bei mond hellen Nächten die Straßenbeleuchtung auf alle Fälle von abends 9^{1/2} Uhr an ausgeschaltet wird. Es wird dies zur Kenntnis der Bürgerschaft gebracht, damit nicht das plötzliche Ausgehen der Lampen als ein Anzeichen von Fliegergefahr betrachtet wird. Wir verweisen jedoch auf die bekannte Bestimmung, daß bei etwa bevorstehenden Fliegerangriffen die Straßenlampen auf alle Fälle und ohne Rücksicht auf die Witterung ausgeschaltet werden.

* Es wird nochmals auf den „Banten Nachmittag“ im Lazarett Kurhaus Cronthal hingewiesen. Es werden eine Reihe auserlesener Musik, Gesangs- und Rezitations-Vorträge von ersten Künstlern geboten und wird der Besuch der Veranstaltung, deren Reinertrag zum Besten der Lazarettkasse ist, lebhaft empfohlen.

* Sammel-Hilfsdienst der Schuljugend der Kreisschulinspektion Hösch a. M. Alle die vielen täglichen Abfälle unserer Wirtschaft die sämtlich Wert besitzen, gehen bisher zum großen Teile ungenutzt verloren. Die Absperzung von den Rohstoffgebieten zwingt uns aber zur Ausnutzung aller noch im Lande vorhandenen Vorräte, die zur Neuauffüllung oder als Ersatz dienen können. Restlose Erfassung der in städtischen wie landwirtschaftlichen Betrieben und in Haushaltungen verstreuten kleinen und kleinsten Mengen, fleißige Sammlung des von der Natur Gebotenen ist daher vaterländische Pflicht. Wenn auch bisher schon manches gesammelt worden ist, viel mehr liegt allenthalben noch in Winkel und Eden, in Kisten und Kisten, in Kellern und auf Speichern herum, was der Kriegswirtschaft und der Rohstoffherzeugung wichtige Dienste leisten könnte. Um all diese anscheinend wertlosen Stoffe zu erfassen, ist für die Kreisschulinspektion Hösch eine „Zentrale für Sammel-Hilfsdienst“ unter Leitung des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Hinrichs gegründet worden. Alle Schulen der Kreisschulinspektion Hösch haben sich dieser Zentrale angeschlossen. Durch sie soll nun die gesamte Schuljugend der Kreisschulinspektion zum vaterländischen Sammel-Hilfsdienst aufgerufen werden. Es soll in Zukunft aber nicht wie bisher immer nur einen oder einige Tage, sondern fortwährend und regelmäßig gesammelt werden. Für alles, was die Schulkinder sammeln, erhalten sie einen Sammellohn, und zwar zunächst in Gestalt von Sammelmarken, die sie in ein auf den Namen aufgestelltes Sammelbuch einheften. Sobald 100 Marken gesammelt sind erhält das Kind ein Spartassenbuch, dem für je weitere 100 Mark ein weiterer Betrag zugeschrieben wird. Wenn das Kind ein Buch mit 1000 Marken gefüllt hat, sind ihm insgesamt 40 Mark auf sein Spartassenbuch eingezahlt worden. Jeder Sammler der 1000 Marken gefüllt hat, erhält außerdem zum bleibenden Andenken an seine Sammelthätigkeit das Ehrenzeichen für Sammel-Hilfsdienst nebst einer Ehrenurkunde. Wenn jedes Kind nach dieser Auszeichnung strebt, so werden ganz bedeutende Mengen Allmaterialien von der Zentrale der Kriegswirtschaft zugeführt werden können, wodurch uns allen das Durchhalten wesentlich erleichtert wird. Zunächst werden gesammelt: Altpapier, Lumpen, Knochen, Konservendosen, Flaschen jeglicher Art, Gläser, Metalle aller Art, Celluloid, Hartgummi, ausgekämmtes Frauenhaar, alte Glühbirnen, Altgummi, Korke jeder Art, Lederabfälle, Staniol, Silberpapier und Filzhüte. Auf weitere Stoffe wird die Sammlung in nächster Zeit ausgedehnt. Alle Mitbürger werden im vaterländischen Interesse gebeten, alle vorstehend genannten Stoffe den Kindern mit in die Schule zu geben. Damit keine Belästigung der Bevölkerung eintritt, werden die Kinder streng angewiesen, nur in ihrer Familie und bei den kinderlosen Familien in ihrem Hause, nicht aber in fremden Häusern zu sammeln. Die Häuser, in denen keine Schulkinder sind, werden besonderen Sammlern von der Schule zugeteilt, die mit einem Ausweis der Schule versehen sind. Die betr. Familien werden gebeten, die genannten Stoffe nur an diese mit Ausweis versehenen Sammler abzugeben, die die Abfälle regelmäßig abholen werden. Alles Nähere ist aus einem Merkblatt ersichtlich, das jedes Kind in der Schule erhält. Die Eltern werden dringend gebeten, sich dieses durchzusehen.

Kaisers Geburtstag.

Das vierte Kriegsjahr sah unseren Kaiser oft da, wo er als Soldat am liebsten weilt, mitten unter den Feldgrauen. Bald war er im Osten, bald im Westen, bald an der italienischen Front, überall dankend und anfeuernd. Weite Reisen unternahm unser Herrscher zu dem Zwecke, die Bande zwischen den auf Tod und Leben verbundenen Mittelmächten noch enger zu knüpfen. Der Bosphorus sah Deutschlands Kaiser, und der Orient belam durch ihn einen neuen neuen Begriff von deutscher Macht. Unermüdet war Kaiser Wilhelm im Dienste seines Volkes zu einer Zeit, die die schwerste genannt werden muß, die Deutschland je erlebte. Der Friedenskaiser stand im Dienste des Krieges, der Friedlos stand, da es ihm vergönnt war, der inneren Stimme seines Herzens zu folgen. Friedensbereit aber auch als Kriegskaiser, wie die Friedensangebote bezeugen, die er als Sieger den Besiegten machte, und die so schände von den Verblendeten zurückgewiesen wurden.

Eine Arbeitslast liegt auf unserm Herrscher, wie wohl selten je auf einem Volksführer. Seine Zeit gilt dem Heere, das da draußen steht, und dem Heer, das da drinnen arbeitet und darbt. Er sitzt mit ihnen und arbeitet und darbt mit ihnen. Die Jahre des schweren Krieges haben des Kaisers Haar grau gemacht und Sorgenrunen in sein Antlitz gegraben, aber hell und siegeszuversichtlich blüht des Herrschers Auge. Er weiß, was er zu leisten vermag an der Spitze eines Volkes, wie des deutschen, umgeben von solchen Männern wie Hindenburg und Ludendorff, gestützt auf ein festes Gottvertrauen und das reinste Gewissen. Wo sind die Herrscher unserer Feinde? Die Sorge der großen Zeit hat sie weggeblasen aus der Werkstatt der Weltgeschichte — allein unser Kaiser ist es, auf den die Welt als einen Herrscher blickt, dessen Wille auch der Wille seines Volkes ist, dessen Kraft sich seinem Volke mitteilt, der nicht nur ein Faktor mit ist, bei der Erinnerung des Sieges, sondern der Hauptfaktor. Die Germanen sind es gewohnt, daß ihre Fürsten die Last des Krieges mit ihnen teilen und sich dort hinsetzen, wo am schärfsten um den Sieg gerungen wird. Unser Kaiser war immer dort, wo er sein Volk, seine Soldaten im schwersten Kampf wußte. Ein Soldatenkaiser mit dem Herzen des Friedens, ein Mann des Schweres mit Gottesfurcht im Herzen und dem höchsten Verantwortlichkeitsgefühl vor Gott, seinem Volk und sich selber. Das macht den Deutschen davon überzeugt, daß er unter der Führung solch edlen Fürstens nur für das Recht und das Rechte setzen kann, denn er weiß, sein Kaiser hätte das Schwert in der Scheide mehr Tod und Verderben für sein Volk bedeuten hätte, als jetzt die furchtbaren Schlachtfelder uns bringen.

Da Kaiser Wilhelm den Tag zum vierten Mal unter Kriegsnot begeht, da er das Licht der Welt erblickte, schart sich das ganze deutsche Volk zum neuen alten Gelöbnis um ihn: „Mit Gott für Kaiser und Reich.“ Unsere Feinde behaupten, sie wollten Frieden mit uns machen, wenn wir uns von denen abwenden, die uns groß machten — von den Hohenzollern. Kann der Feind dem Feinde etwas nehmen, so nimmt er ihm das Beste; das, was er am heftigsten fürchtet, das, von dem es weiß, es ist ihm das gefährlichste, macht den Gegner groß, stolz und widerstandsfähig. Da sich der Feinde Groll am heftigsten gegen unsern Herrscher wendete, wußten wir, was sie als unsern wertvollsten Besitz ansehen: Unsere fest gefügte Monarchie, unsere herrlichen Hohenzollernfürsten, die immer nichts weiter sein wollten, als die ersten Diener des Staates. Unser Kaiser mehr als einer seiner Vorfahren. So geben die Feinde selbst zu erkennen, daß unsere Herrscher unser wertvollstes Gut sind, daß sie eins mit uns sind im Dienste der Allgemeinheit gar herrlich bewährten vor allen Fürsten der Erde. Herrscher sind sie eines wahrhaft freien Volkes, und so soll es bleiben. Das walle Gott, und dafür Gut und Blut einzusetzen, ist der freie Deutsche bereit, wie es seine Vorfahren waren. Herrentreue gegen Mannentreue — nur so kann ein Volk groß werden, wie es das deutsche war. Wenn wir dereinst unsern Kaiser zusehen: „Heil dir im Siegerkranz“ — er darf den Kranz mit Recht tragen, denn er hat ihn sich verdient in treuester Aufopferung für sein Volk, da es in herbster Not war. „Durch Kampf zum Sieg“ — gegen alle Feinde Deutschlands! Gegen alle!

Amerikanische Phantastheere.

Von kämpfenden Amerikanern hat man noch nicht viel gehört, irgend welchen, auch nur den geringsten Einfluß hat Amerika als Kämpfer auf den Schlachtfeldern noch nicht gehabt. Seine Kriegsvorbereitungen errang es sich bisher nur als Waffen- und Munitionslieferant. Da aber die Entente immer lauter den Ruf nach Dollarsien erschallen läßt: „Füllt die russischen aus,“ so beeilt sich Amerika zwar nicht mit der Truppenendung, aber mit der Aufzählung der Truppen, die es senden könnte wenn es wollte.

Vor dem Kriegsuntersuchungsausschuß des amerikanischen Senates gab nämlich Kriegsminister Baker eine Erklärung über die Vorbereitungen für ein amerikanisches Heer ab, worin er sagte, Amerika habe in Frankreich eine Armee von wesentlicher Stärke, die bereit sei, in Aktion zu treten. Offiziere und Mannschaften seien für die moderne Kriegführung besonders ausgebildet. Unabhängige (?) Verbindungswege der Versorgung seien in der Bildung und ein großes Programm sei ausgearbeitet für die Herstellung neuer Kriegswaffen. Wasser modernster und wirksamster Art seien für jeden Soldaten in Frankreich und für jeden wehrfähigen Mann vorhanden, der 1918 nach Frankreich geschickt werden kann. Es seien nahezu — und jetzt kommt die freudige Ueberraschung für die Entente — 1 500 000 Mann im Felde oder in Ausbildung in Amerika oder außer Landes. Kein Heer von ähnlicher Zahl sei in der Weltgeschichte jemals so schnell ausgehoben, ausgerüstet und eingeleitet worden, noch seien derartige Vorkehrungen für die Bequemlichkeit, Gesundheit und das Wohlergehen der Armee getroffen worden. Die Gesamtzahl der in Militärdienst stehende Mannschaften sei anderthalbmal größer als irgend eine Streikraft, die Amerika jemals mobilisierte.

Baker sprach dann über die Arbeit des Kriegsdienstes und sagte: Am 31. Dezember 1917 bestand die reguläre Armee aus 10250 Offizieren, 475 000 eingetragenen Mannschaften, die Nationalgarde aus 16 031 Offizieren, 400 900 Mann, die Nationalarmee aus 480 000 Mann und die Reserve aus 84575 Offizieren, 727 500 Mann. Der Zuwachs belief sich in neuen Monaten (seit April) von 9524 Offizieren auf 110 850 und von 202519 auf 1 428 650 Mann. Im weiteren Verlaufe der Rede sagte er, daß für 1918 dem Kriegsdepartement 7 1/2 Milliarden Dollar bewilligt wurden, also 50mal mehr als im Jahre 1915, dieses als Normaljahr genommen. Von diesem Totalbetrag entfallen 3,2 Milliarden Dollar auf das Artilleriedepartement, wovon bereits 1677 Millionen im Kontrakt vergeben sind.

Wie werden die Ententemächte diese Zahlen mit Begierde schlucken! Wenigstens in der Zeitung, denn die Eingeweihten in London und Paris werden längst wissen, daß amerikanische Kriegsminister eine große Ueblichkeit mit amerikanischen Staatsmännern haben. Sie verstehen, den Mund trefflich voll zu nehmen — aber Schlachten werden damit nicht gewonnen. Neben Bakers Renommistereien konnten Stimmen aus Amerika, die voll Angst sind, wie es möglich gemacht werden soll, auch nur einige hunderttausend amerikanische Soldaten in Europa einigermaßen zu verpflegen. Die U-Boote sind auf der Lauer, England und Frankreich steckt selbst im engen Schmachtriemen, und die amerikanischen Soldaten sind verwöhnt. Was für Ueberraschungen aber die U-Boote den amerikanischen Truppentransporten selber bereiten werden, davon schweigt vorläufig die amerikanische Höflichkeit. Sie berauscht sich und die Ententegenossen mit Papiersoldaten! Man lasse ihr das Vergnügen!

Italienisches Allerlei.

Es brodelt im italienischen Hexentessel, überall steht sich der italienische Brigant verraten, selbst in der neuesten Note Wilsons, die der Präsident ein Weltfriedensprogramm nannte. Die Bissen, die er den Italienern vorwirft, werden in Rom als mager und nicht der großen Nation würdig angesehen. Und so macht Italien trotz seiner notorischen Schwäche alle Anstrengungen, wieder leidlich auf die eigenen Beine zu kommen. Allerlei Interessantes meldet darüber ein Kriegsberichterstatter aus dem Kriegspressequartier. Demnach macht die italienische Heeresleitung die größten Anstrengungen, um die Ueberlegenheit in der Luft zurückzugewinnen. Dem Flugplatz in Caperta sind siebenhundert Offiziersaspiranten zur Ausbildung überwiesen worden. An der Piavefront sind zwanzig brasilianische Fliegeroffiziere eingereicht worden, die ersten Brasilianer, die sich aktiv am Weltkrieg beteiligen. Der sonst von d'Annunzio geflogene Caproni mit seinem Piloten Hauptmann Palliano und Leutnant Gori ist über Canaregion von unsern Jagdfliegern ab-

geschossen worden und brennend abgestürzt. Das Großflugzeug war außer mit den beiden Piloten mit zwei Maschinengewehrständen bemannt. Wegen der Fliegergefahr hat der Kommandant von Benedig, Vizeadmiral Cito Filomarino, jetzt für den Zivilverkehr und die öffentlichen Solale Acht-Uhr-Abendsperre verfügt. — Indessen hat sich für den heldenmüden d'Annunzio ein vollwertiger Ersatz gefunden, der wenigstens bestimmt ebenso romantisch verklärt einherzieht, wie der fliegende Dichter — Beppino Garibaldi, der in der italienischen Armee

den Rang eines Oberstbrigadiers bekleidet, hat nämlich die Bildung und Führung eines neuen Freikorps übernommen. Seine Freischar soll sich ausschließlich aus jenen Studenten der italienischen Universitäten zusammensetzen, die als minderwertig bisher vom Militärdienst befreit waren. In Mailand, Florenz, Rom und Reggio Emilia sind Kader für dieses Korps aufgestellt. Aber trotz dieser neuen Aussicht auf Hilfe durch die minderwertigen Studenten unter Held Garibaldi beginnen im italienischen Hinterlande und im Heere sich Anzeichen von

Kriegsmüdigkeit und Disziplinlosigkeit schon wieder zu häufen. Großes Aufsehen erregte es, daß am hellen Tage zwanzig italienische Offiziere mit gebundenen Händen durch die Straßen von Mailand geführt wurden. Sie trugen auf den Rücken Plakate mit der Aufschrift „Vaterlandsverräter zur Hinrichtung“. — Wie bezeichnend gerade die letzte schauerhafte Szene für die Italiener ist. Selbst die ernstesten Dinge verstehen sie theatralisch aufzupuzen. Ein verkommenes Volk!

Amtliche Bekanntmachung.

Butter-Ausgabe.

Am Montag den 28. ds. Mts. vormittags von 8 Uhr ab wird im Geschäftslokal von
Ludwig Anthes, Pferdsstraße
Butter gegen Abgabe des Abschnittes

U
des Fettblocks in folgender Ordnung ausgegeben:
von 8—9 Uhr vormittags an die Inhaber der Bezugsscheine
von 9—10 Uhr Nr. 2132—2325
von 10—11 Uhr Nr. 2326—2520
von 11—12 Uhr Nr. 2521—2715
Die angegebenen Zeiten sind genau einzuhalten.
Cronberg, den 25. Januar 1918.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Am Montag

den 28. Januar 1918 werden im Geschäftslokal von
Ad. Dingeldein Bwe, Eichenstraße

Teigwaren

gegen Abgabe des Lebensmittelbezugscheines

Abschnitt C

verkauft.
Vormittags:
von 8—9 Uhr an Inhaber der Bezugsscheine
von 9—10 Uhr Nr. 801—1200
von 10—11 Uhr Nr. 1201—1600
von 11—12 Uhr Nr. 1601—2000
Nachmittags:
von 2—3 Uhr Nr. 2401—2800
von 3—4 Uhr Nr. 2801—3350
von 4—5 Uhr Nr. 1—400
von 5—6 Uhr Nr. 401—800

Auf einen Abschnitt entfallen 90 Gramm.
Cronberg, den 26. Januar 1918.
Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Am Montag

den 28. ds. Mts. werden im Geschäftslokal von

D. Gernhard Witwe

Graupen und Gerstengrütze

verkauft.
Die Ausgabe erfolgt gegen Abgabe des Lebensmittelbezugscheines

Abschnitt B

Vormittags:
von 8—9 Uhr an Inhaber der Bezugsscheine
von 9—10 Uhr Nr. 801—1200
von 10—11 Uhr Nr. 1201—1600
von 11—12 Uhr Nr. 1601—2000
Nachmittags:
von 2—3 Uhr Nr. 2401—2800
von 3—4 Uhr Nr. 2801—3350
von 4—5 Uhr Nr. 1—400
von 5—6 Uhr Nr. 401—800

Auf einen Abschnitt entfallen 200 Gramm.
Die angegebenen Zeiten sind genau einzuhalten.
Cronberg, den 26. Januar 1918.
Der Magistrat. Müller-Mittler.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung werden nachstehende im Grundbuche von Cronberg Band 4 Blatt Nr. 131 und 132 auf den Namen des Tageshüners **Heinrich Jorad** zu Cronberg und die Eigentümserben seiner Ehefrau **Elisabeth** geborene **Wehrheim** nach Nassauischen Leihzuchtrecht als Miteigentümer kraft Ertragschaft, eingetragenen Grundstücke:

lfd. Nr. 1, Kartenblatt 23 Parzelle Nr. 46, Buchholz, Holzung, 8,95 ar groß,
lfd. Nr. 2, Kartenblatt 18, Parzelle Nr. 299, Zehnmoorgen Garten 13,80 ar groß,
lfd. Nr. 3, Kartenblatt 15, Parzelle Nr. 172, Im Nachtschatten, Garten, 8,90 ar groß,
lfd. Nr. 4, Kartenblatt 15, Parzelle Nr. 255, Talerfeld, Garten, 11,54 ar groß,
lfd. Nr. 5, Kartenblatt 15, Parzelle Nr. 8, Neuenmorgen, Wiese, 4,74 ar groß,
lfd. Nr. 1, Kartenblatt 13, Parzelle Nr. 230, Im Nachtschatten, Garten, 2,55 ar groß und
lfd. Nr. 2, Kartenblatt 15, Parzelle Nr. 218, daselbst Garten 2,48 ar groß
am Montag, den 4. Februar 1918, vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Ortsgericht im Sitzungszimmer des Bürgermeistersamtes hierselbst, versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können bei dem Ortsgericht eingesehen werden.

Cronberg, den 26. Januar 1918.

Das Ortsgericht. Müller-Mittler.

Kaisers-Geburtstagsfeier.

In Anbetracht des Ernstes der Zeit wird auch in diesem Jahr von einer öffentlichen Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers abgesehen werden. Auch eine Schulfeier in der Stadthalle findet nicht statt, dagegen wird in den einzelnen Klassen der Bedeutung des Tages gedacht werden.

Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 9½ Uhr, beginnt in beiden Kirchen der Festgottesdienst. Militär- und Kriegervereine versammeln sich ½ Stunde vorher um 9 Uhr im Vereinslokale zum Neuen Bau.

Die öffentlichen Gebäude werden flaggen, das Beflaggen der Privathäuser ist erwünscht.

Cronberg, 24. Januar 1918.

Der Bürgermeister. Müller-Mittler.

Betreffs Warenumsatzstempel.

Es wird wiederholt erinnert, die Anmeldung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1917 rechtzeitig bis zum 30. ds. Mts. einzureichen, andernfalls Umstände entstehen und beträchtliche Strafen zur Festsetzung kommen mühten.

Cronberg, den 24. Januar 1918.

Die Stadtkasse.

Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Waisenrente aus der Invalidenversicherung.

Mit Wirkung vom 1. 2. 18 ab bis zum 31. 12. 1918 werden gemäß Bundesratsverordnung vom 3. 1. 1918 den Empfängern einer Invaliden- oder Kranken-Rente eine Zulage von 8 Mark und den Witwen- (Witwer-) oder Waisenrenten-Empfängern eine solche von 4 Mark monatlich gewährt und im Voraus gezahlt.

Die Zulage wird dem Berechtigten ohne besondere Anweisung der Versicherungsanstalt vorschussweise durch diejenige Zahlstelle der Post, welche dem Empfänger bezeichnet ist, gegen Quittung ausbezahlt.

Die Zulage wird im vollen Betrage gezahlt, auch wenn der Empfänger nur einen Bruchteil der Rente erhält; sie fällt weg, wenn der Anspruch auf Rente zum vollen Betrage ruht oder wegfällt. Die Zulage wird nur für volle Kalendermonate des Rentenbezugs gewährt.

Für jeden Kalendermonat ist eine besondere Zulagequittung erforderlich und zwar auch dann, wenn die Zulage z. B. bei der ersten Rentenzahlung, für mehrere Monate auf einmal erhoben wird.

Jede Person, die berechtigt ist, ein öffentliches Siegel zu führen, ist befähigt, die bei den Zahlungen erforderlichen Zulagequittungen zu beglaubigen.

Den in § 120 Abs. 2 Satz 2, § 127 Abs. 1 Satz 2, §§ 1277, 1531, 1586, 1541 und 1544 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Gemeinwesen, Armenverbänden, Versicherungsträgern pp. wird die Zulage nicht gewährt. In diesen Fällen ist von ihnen auf die Rentenquittung der Vermerk zu setzen: Zulage nicht zahlbar.

Die Empfänger einer Altersrente oder Waisenrente erhalten keine Zulage.

Die Gemeindebehörden des Kreises ersuche ich, vorstehendes mehrmals in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen.

Die Quittungsvordrucke zu den Rentenzulagequittungen werden nach Eingang den Gemeindebehörden übersandt, sie sind von ihnen sofort an die Rentenempfänger zu verteilen.

Bad Homburg v. d. H., den 17. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Königl. Versicherungsamts des Ober-Taunuskreises.
J. V.: Schepfandt.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 22. Januar 1918.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Vertilgung der Raupen und ihrer Nester.

Die Baumbesitzer und Pächter von Baumstücken werden unter Hinweis auf § 368 Ziffer 2 des Strafgesetzbuches aufgefordert, bis zum 1. April d. Js. die aufgetretenen Raupen und namentlich Raupennester des Goldastens zu vertilgen. Die Vernichtung geschieht am besten durch Abschneiden der befallenen Zweige mittelst einer Scheere und darauffolgende Verbrennung der Zweige.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Cronberg i. T., den 17. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung: Müller-Mittler.

Nach Anordnung des Landesfleischamtes müssen die Hauschlachtungen spätestens bis zum 31. Januar ds. Js. vorgenommen sein. Genehmigung zu Hauschlachtungen nach diesem Zeitpunkt können daher nicht erteilt werden.

Cronberg, den 16. Januar 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Lazarett Kurhaus Cronthal.

Sonntag, 27. Januar 1918, nachm. 3 Uhr

Bunter Nachmittag

Mitwirkende:

Frl. Schneider-Bilma, | Gesangs-Duette
Frl. Berth, |
Landsturmman Badrah, Couplettsänger
Frau Stein, Rezitation
Frl. Behr, Klavier
Flieger Beder, Balladensänger
A. Krumm, Literarische Kleintunst.

Num. Platz M. 1.— Unnum. Platz 50 Pfg.

Der Reinertrag ist zum Besten der Lazarettkasse.

Das Sprengen

von Holz, Baum-
löcher u. Steinen
übernimmt

Karl Eichmayer

Schlossstrasse 11.

Krieger- und Militär-Verein.

Die Kameraden werden gebeten wegen Beteiligung an dem, Sonntag den 27. Januar in den hiesigen Kirchen stattfindenden Festgottesdienste zur Feier des Geburtstags S. M. des Kaisers sich um 9 Uhr im Neuen Bau zu versammeln. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Um vollzählige Beteiligung bitten

Die Vorstände.

Vorschub-Verein

für Cronberg und Umgegend e. G. m. u. H.

Giro-Konto: Dresdener Bank, Frankfurt a. M.
Postcheck-Konto: Frankfurt a. M. Nr. 11028
Fernsprecher 167.

Sparkassen-Abteilung.

Annahme von Spareinlagen tägl. Verzinsung $3\frac{1}{2}\%$
Barpepfiten 3 bis 6 monatliche Kündigung 4%

Konto-Korrent-Verkehr

(Verzinsung 3%)

Eröffnung von Scheck-Konten auf welchen alle Ueberweisungen von Bank u. Postcheck-Konto provisionsfrei ausgeführt werden.

Gewährung von Krediten an unsere Mitglieder.
Diskontierung von Geschäftswechsel an unsere Mitglieder.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Zinscheinen.

Büro-Stunden:

Montags, Mittwochs und Freitag von 2—4 Uhr
Donnerstags von 2—3 Uhr.

Cigarren

verschiedener Preislagen
empfiehlt

Phil. J. Liedemann.

Empfehle alle Sorten

Gemüse-Samen.

Heinr. Limper,
Gärtner,
Talweg 26.

Die Tabakpflanze.

Anbau u. Verarb. v. Rauchtabak.
Leichte Anleitung f. d. Laien.
Pr. 70 Pfg.
Weller, Rösrath, Bez. Köln.

Ein zweistöckiges

Wohnhaus

ist zu verkaufen.
Näheres durch
S. Reinehr,
Hauptstraße 8.

Einige Wiesen

und unter Acker für 1918
und folgende Jahre zu pachten
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle

Tannen-Brenn-Holz

20 cm. lang geschn. empfiehlt
Phil. Sauer & Sohn.

2 fleißige Mädchen

für Gartenarbeit in einen
Herrschafsgarten gesucht.

Näheres bei
Karl Eichmayer,
Schloßstraße 11.

Maschinenbauschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Kleine

Wohnung

zu vermieten.
Näheres Eichenstraße 28.

Legehühner

16 oder 17er Brut zu kaufen
gesucht. Offert. mit Preis an
die Geschäftsstelle.

Alt-Papier

wird in jedem Quantum sofort
angekauft; auch alte Geschäft-
und Familienpapiere auf Wunsch
unter Plomben-Verschluss.

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages

Sr. Maj. des KAISERS WILHELM II.

Sonntag, den 27. Januar 1918

Nachmittags 5 Uhr

Aufführung der Schule zu Schönberg

im Saale des Frankfurter Hofes.

Leitung L. SAUER

Mein Dörschen

Bildung von Fr. Nagler mit Einlagen von L. Sauer

Ertrag zu Gunsten des Vereins:

„Jugend dank für Kriegsbeschädigte“

Karten zu 2 M. u. 1 M. vorher bei Ch. Lohmann.

Gärtner

fürs ganze Jahr, der zu Haus
wohnt und tagsüber zur Arbeit
ommt für dauernde Stellung
in Cronberg gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Schuhleisten

Sohlenmacher

Geschmiedete Schuhnägel

Abfahleisen

Nähählen

empfiehlt

Georg Maschke

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg u. d. G.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 • Postcheckkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen gegen $3\frac{1}{2}\%$ und 4% Zinsen
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Helmsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg

Druckmaschinen aller Art

Buchdruckerei des „Cronberger Anzeiger“